



Für den kleinen Hunger
Warum Frankfurter bei Bällen ein salonfähiger Snack sind.

→ MEIN SONNTAG 6

Sonntag | 20. Jänner 2019 | www.kurier.at/lifestyle

KURIER

1

Spielplatz der Hautevolee

Im Fieber der Nacht. Der Wiener Opernball wird heute weltweit kopiert. Der Ursprung der Ballkultur liegt allerdings nicht in Wien. Eine Zeitreise zu Habsburgern, Weltraumbällen und Lotte Tobisch.



MARY EVANS PICTURE LIBRARY/MARY EVANS/PICTUREDESK.COM

VON BARBARA MADER

Kriege führen mögen andere, du glückliches Österreich, tanze. Lässt sich so, in Anlehnung an den berühmten Spruch über die erfolgreiche Heiratspolitik der Habsburger, das Phänomen der österreichischen Balltradition beschreiben?

Auf Wiens Tanzparketten wird seit jeher Politik betrieben, es werden Geschäfte abgeschlossen und Heiratsmärkte erkundet. Polizisten, Feuerwehrleute, Kaffeesieder und gefühlte fünfhundert weitere Berufsgruppen haben in Wien ihren eigenen Ball. Heuer zum ersten

Mal auch Astronomen und Kosmonauten beim Ersten Österreichischen Weltraumball (wo statt Empfangsdamen Stormtroopers im Einsatz sind und die Mitternachtseinlage ein Lichtschwertkampf ist).

Wer partout nichts versäumen will, der kann neuerdings einen Ballalarm abonnieren. Sogar auf die UNESCO-Liste der immateriellen Kulturgüter hat es die Wiener Ballkultur geschafft (bis sie wegen des Akademikerballs 2012 wieder gestrichen wurde).

Warum in Wien so viel Gewese um Frack, Ballspende und für Außenstehende seltsam an-

mutende Ausdrücke wie *Jungdamen- und Jungherren-Komitee* gemacht wird, hat viele mögliche Erklärungen.

Die einfachste: Die Wiener Gemütslage.

Klischee und Wirklichkeit Operettenklischees und bunte Ernst-Marischka-Bilder führen zwar dazu, dass mancher Tourist auf Wiener Parketten Ausschau nach Kaiser und Kaiserin hält – sind aber nicht völlig aus der Luft gegriffen. Die Historikerin Marie-Theres Arnbom bringt es auf den Punkt: „Die Wiener feiern gern. Wien war schließlich eine katholische Residenzstadt.

Und die Katholen haben im Gegensatz zu den Protestanten immer gerne gefeiert.“

Die Habsburger, die (nicht zuletzt zu Marketingzwecken) für so gut wie jede historische Erklärung herhalten müssen, sind nur am Rande für den seit Jahrhunderten anhaltenden Wiener Ballboom verantwortlich, sagt der Historiker und Habsburgerexperte Karl Vocelka. „Getanzt wurde auch an anderen Höfen.“ Tatsächlich eine Besonderheit der Habsburger war das strenge Hofzeremoniell, laut dem der Kaiser, abgeschirmt vom Volk, eine fast göttliche Stellung einnahm. Den Kaiser bei einem

Auf Wiens Tanzparketten wird seit jeher Politik betrieben, es werden Geschäfte abgeschlossen und Heiratsmärkte erkundet

Empfang also persönlich zu Gesicht zu bekommen, war eine Auszeichnung. Angesichts dieser erhabenen Stellung des Monarchen ist es erstaunlich, dass Kaiser Franz Josef tatsächlich der Einladung des Bürgermeisters Karl Lueger zum Ball der Stadt Wien folgte, wie auf einem Ölgemälde von 1900 dokumentiert.

Der Wiener Hofselbstrüstete sich jedes Jahr gegen Ende Jänner für die Ballsaison, um sich in vollem Glanz zu präsentieren. Der *Ball bei Hof* war dabei das gesellschaftlich exklusivste,

FORTSETZUNG AUF SEITE 2 →